

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1920

48 (28.11.1920)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 2 M. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 2.25 M. u. die Postgebühren.

Schriftleitung:

Für den allgemeinen Teil: Pfarrer Hindenlang, Akademiestraße 51, für den Karlsruher Lokalteil: Pfarrer Schilling, Blücherstraße 20. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbbrunnenstr. 6.

Nummer 48

Sonntag, 28. November 1920

13. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Christus kommt wieder.

Falls Jesus in die Welt zurückkehren könnte, so ist es zu erwarten, daß er vollkommen zufrieden sein würde, wenn er nur wirklich das Christentum in den Gemütern der Menschen herrschend fände.

Sichte.

Jesus war seinen irdischen Zeitgenossen ebenso überzeuhtlich, wie er es uns jetzt ist.

H. Eckardt.

Das Geistesleben der Gegenwart ist durchtränkt von dem, was von Jesus ausgegangen ist. Den Wirkungen seines Geistes kann sich unter uns niemand entziehen. Bis ins fernste Tal und ins entlegenste Haus deutschen Landes wirkt irgendwie das, was vor langer Zeit im fernen Jordanlande an neuen geistigen Werten aus den Tiefen der Ewigkeit in die Menschenwelt herein kam. Wir stehen alle im Strome der Geschichte. Und dieser Strom der Geschichte führt uns die geistigen Werte zu, die Jesus von der Ewigkeit her ins Menschenleben hereinbrachte.

H. Herrmann.

O steige eilend von dem Thron
und schreite machtvoll durch die Welt!
Wir hören deine Schritte schon
und neigen unsre Stirn, o Held.

D. Frommel.

Advent. (Epheser 1, 3—11.)

Ein neues Kirchenjahr! Da brauchen wir nicht ängstlich zu fragen: was wird es uns bringen? Wir wissen es schon: Die Segensfülle, die der ewig reiche Gott durch Jesus Christus in unser Herz und Leben strömen lassen will, das alte, traute, seligmachende Evangelium von der Herrlichkeit und Gnade Gottes. Die Sonn- und Feiertage dieses Jahres wollen uns zu Fasttagen werden, wo wir in gemeinsamer Erbauung aus dem unerschöpflichen Heilsbrunnen schöpfen, wie das alte Gottesvolk auf seinem Wüstenzuge. Und auf einem solchen befinden wir uns heutzutage mehr denn je mit unserem ganzen Volk. Umso mehr bedürfen wir solcher Tage der Erquickung. Laßt uns nicht versäumen, Brunnenrast zu halten. Danken wir Gott, daß es uns möglich ist. Wir haben allen Grund, mit dem Lobpreis unseres Textes in das neue Kirchenjahr einzugehen: Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum.

Nicht ein neues Evangelium ist gegenwärtig not, wie manche wähnen, wohl aber neue Zungen, um das alte zu verkündigen, neue Herzen, es zu fassen, daß es seine alte Kraft bewahre und wir ein neues Volk werden, „heilig und unsträflich vor Gott in der Liebe“. Das wäre in höherem Sinn ein neues Kirchenjahr.

In einem neuen Gewande tritt unsere evangelische Kirche in ihr neues Jahr ein. Sie hat eine neue Verfassung erhalten, sie

ist wenigstens auf dem Papier dem Ideal einer Volkskirche näher gerückt. Möge das auch in Wirklichkeit geschehen! Mögen sich die zur kirchlichen Mitarbeit berufenen Kräfte aus unserem Kirchenvolk freudig in den Dienst der Gemeinden stellen! Das ist einer unserer kirchlichen Neujahrswünsche. Gesehe und Reformen können nur die Bahn frei machen für schlummernde Kräfte, der Geist aber ist's, der sie weckt, in Bewegung setzt und tüchtig macht zum heiligen Werk. Wir wollen das mühsam errichtete Verfassungswerk gewiß nicht gering achten, aber auch nicht überschätzen, als ob davon alles Gedeihen abhinge. Wie dürftig war die Verfassung der ersten Christenheit, und doch, welch blühendes Geistesleben in Glauben, Hoffnung, Liebe entwickelte sich in jener Kirche! O heil'ger Geist, lehr bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein!

Wie vieles ist in unserer Zeit ins Wanken geraten und gestürzt, Throne und Reiche, soziale und staatliche Ordnungen, Wahrheiten und Ueberzeugungen, Verträge und feierliche Versprechungen sind gebrochen und das Vertrauen auf Weltgewissen, Gerechtigkeit und Frieden zum Gelächter geworden. Was bleibt da noch, wo ein fester Grund, drauf wir stehen können? wo ein Licht, das in diese Dunkelheiten scheint und Vertrauen auf die Zukunft weckt? Es ist der ewige Ratsschluß Gottes von unserer Erlösung. Daran klammern wir uns mit allen Fasern unseres Herzens. Gottes Herrschaft wankt nicht, sein Wort trägt nicht, seine Liebe wandelt sich nicht, Gott ist getreu. Mag der Irrwahn, die Gottseindlichkeit, Gewalt und Ungerechtigkeit dem Wirken Gottes noch so viele Hindernisse in den Weg legen: er wird sein herrlich Werk vollenden, dessen Plan schon fertig war, ehe der Welt Grund gelegt war, und wird sein Reich auf Erden aufrichten. Was in Christus zusammengefaßt ist, Gott und die Menschheit, Himmel und Erde, Fülle und Armut, wird keine Macht der Welt mehr trennen können. Christi ist geboren! Das Geheimnis des göttlichen Willens ist offenbar, wir sind erwählt zu Gottes Kindern, freue, freue dich, o Christenheit!

Zwischen den Kirchenjahren.

Wir rechnen nach Lebensjahren, Schuljahren, Geschäftsjahren, wir zählen vor allem die bürgerlichen Jahre. Schon längere Zeit werden die Kalender des kommenden Jahres seitgehalten. Die Abgrenzung der kirchlichen Zeiteiten kennt nur der, welcher am kirchlichen Leben stark teilnimmt. Doch liegt das eine an der Oberfläche und ist leicht wahrzunehmen: der Bußtag ist Ausklang, ist Ende, und der 1. Adventssonntag ist Auftakt, ist Anfang einer neuen Reihe, einer neuen Kreislaufdrehung. Zwischen Ausklang und Auftakt aber ist eine Atempause, zwischen Ende und Anfang eine unüberbrückte Kluft.

In meiner Seele ist ein starker Nachhall des Ausklangs. Der Bußtag ist mir ein ganz besonderer Gottestag, er ist mir immer wieder ein großes Erlebnis.

Er möchte das aber allen sein.

Ist der Bußtag wirklich ein Landes- und Volksbußtag?

Dazu können nicht die Pfarrer, kann nicht die Kirche ihn machen. Dazu muß eben das ganze Land, das Volk ihn machen. Daß das geschehe, ist aber ein frommer Wunsch, ein schöner Traum. Wir müssen eben mit der Tatsache rechnen, daß viele Volksgenossen einer anderen Weltanschauung huldigen, die eine Buße nicht kennt, weil sie weder Gott noch die menschliche Schuld anerkennt. Ebenso müssen wir mit der Tatsache rechnen, daß viele Volksgenossen den Sonntag für einen verlorenen ansehen, an dem kein Fußballwettkampf stattfindet. Kein Varietetheater seine Pforten aufstut. Es wird auch weiter so sein, trotzdem die Not aus den Fenstern und Gesichtern schaut, wie es bislang war, daß Fremdlinge in unseren Toren erstaunt darüber sind, im öffentlichen Leben des Volkes von seiner Christlichkeit kaum mehr zu vernehmen als den Klang der Glocken. — Auch das können wir nicht erreichen, daß heute unser Volk zu einem Bußprediger in die Wüste ziehe, um von ihm sich die bittersten Wahrheiten sagen zu lassen. Das war doch etwas ganz außerordentliches, daß die Wucherer und Schieber von dazumal zu dem Mann im kamelshärenen Gewande auszogen und, in ihrem Gewissen erschüttert, die Stimme in der Wüste frugen: Was sollen wir tun? Und wenn einer käme, der mehr ist wie Johannes, einer mit der Anziehungskraft Jesu, glaubst du, würde unser Volk zu ihm gehen? Unsere Bußworte treffen die nicht, denen sie eigentlich gelten. Wir erleben zwar gerade jetzt allerlei Wandlungen. Man sehe doch einmal daraufhin die Leitartikel und Zeitbetrachtungen unserer Zeitungen, diese Barometer der seelischen Luftströmungen, an! Welche nationalen Töne erklingen auf ein Mal! Zwangsläufig — so nennt man das — kehren vertriebene Gedanken und Gefühle wieder. Götzenbilder, die man gestern aufrichtete, werden heute schon niedergedrückt; manches hochgepriesene Ideal von gestern wird heute schon mit dem geläufig gewordenen Ausdruck „Schwindel“ belegt, aber daß unser Volk sich vor Gott demütigt, gemeinsam sich beugt, — das liegt so ferne. Deutsche Menschen haben in selbstentwürdigender Weise vor den Feinden sich in den Staub geworfen, sich Asche auf ihr Haupt gestreut, daß die Feinde über dieser selbstentwürdigenden Unterwürfigkeit verächtlich lächelten; aber dieses Volk will sich nicht vor seinem Gott beugen. Und doch liegt darin der Anfang der Erneuerung, und doch ist die Buße die erste Stufe zum Aufstiege. „Am Rande des Grabes — die Wiedergeburt!“ Sind wir nicht schon lange am Rande? — Sagen wir daher offen und beschämt: Ein Bußtag des Landes und des Volkes war der diesjährige Bußtag wieder nicht. Das ist die Schuld des Volkes. —

Ich sehe aber noch andere Erscheinungen, die dem Bußtag Eintrag tun. Die Kirche drückt namentlich durch die Bestimmung der Schriftworte, die den beiden Predigten zugrundegelegt werden sollten, das aus: Der Bußtagmorgen soll uns die Erschütterung unserer Gewissen bringen; wie ein Hammer, der Eisen zerschlägt, soll aus uns das Wort der Anklage niederschmettern, und der Weckruf des Morgens soll unseren Willen zur Entscheidung drängen, zu einem Anfang. Und das zweite Wort, das Gott den Bußtag sagen läßt, soll die trösten, die über ihre Sünde Leid tragen, als ein Wort des süßen Evangeliums. Zwei Worte sagt der Bußtag. Und wer das eine nur hört, dem bringt der Bußtag nur den halben Segen.

Ich stehe auf dem vielleicht altväterlichen, aber den Absichten der Kirche durchaus entsprechenden Standpunkt: der Bußtag wird uns nur dann ein ganzes Erleben bringen, wenn er uns beide Worte sagen darf, wenn das eine wie eine Pflugschar unser Seelenland aufreißt und das andere wie der Tau auf das matte Gewissen fällt.

Ich sehe nun darin eine Gefahr, daß der Bußtag vor allem ein Konzerttag wird. Gewiß, man kann das süße Evangelium auch in die Seelen hineinsingen. Aber wenn ich die Konzertprogramme ansehe oder den Inhalt der ernstlichen Aufführungen, die Vielheit der Töne hat etwas Verwirrendes, wo doch ein einziger Gedanke aller Christen Herz und Sinn bewegen sollte.

Und dann machen sich allerlei Einflüsse geltend, den Bußtag in einen Totensonntag umzuwandeln. Rings umher, im evangelischen Norden, im Schwabenlande, im evangelischen Elsaß feiert man am letzten Sonntag des Kirchenjahres den Totensonntag. Nur wir Badener haben an diesem Sonntag den Bußtag. Wir können es aber nicht verhindern, daß die Zeitungen

Totensfestartikel abdrucken, Gedichte mit Allerseeleentagsstimmung bringen, daß die Theater ein Spiel aufführen, in dem der Tod redet. So schleicht sich langsam fremde Sitte in unser heimatisches kirchliches Leben ein und drängt den Bußtag ganz zurück. Das ist klar: Wir müssen einen Totensonntag einrichten, so wie er vor 100 Jahren im evangelischen Norden zum Gedächtnis an die in dem Befreiungskriege Gefallenen eingeführt wurde. Zweitens, wir müssen den Bußtag als Bußtag vom Morgen bis zum Abend erhalten, damit er uns seine Herbigkeit und seine Süße gebe. Wie das zu geschehen hat, darüber möge die Landes Synode beraten und beschließen.

Ob nun das Kirchenjahr ausklingt mit einem „Tut Buße!“ oder mit einem Memento mori! — es führt doch eine Brücke zum neuen Kirchenjahr. Aus dem Leid um unsere Sünde, aus der Angst des mitten im Leben vom Tode umfangenen Menschen ertönt der Schrei nach Erlösung, nach dem Erlöser von Schuld und Todesnot.

Und wenn die Seele ihr ganzes Leid und ihre Qual ausschüttet vor dem ewigen Gott, in ihre Klage hinein tönt schon die himmlische Stimme: Siehe, er kommt!

Komm, du liebliche, vorweihnachtliche Zeit mit deinen Sehnsüchten und Erwartungen! Wecke in uns das große Heilandsverlangen!

So besetzt meine Seele einen neuen Faden auf der abgelaufenen Spule — zwischen den Kirchenjahren. Hg.

o o o Zur Sittlichkeitsfrage. o o o

Der Evang. Oberkirchenrat erläßt an die Geistlichen, die Gesamtvertretungen der Gemeinden unserer Landeskirche und die gesamte evang. Frauenwelt folgende Kundgebung:

Das deutsche Volk hat den großen Weltkrieg verloren. Wie ein Sterbender windet es sich unter den ungeheuren Lasten, die ihm auferlegt sind. Wird es je wieder gesund? Das ist die furchtbar bange schicksalschwere Frage, die jeder Tag uns stellt. Niemand wagt es, mit einem lauten Ja zu antworten. Und doch dürften wir alle dieses „Ja“ frohgemut sprechen, wenn wir sehen würden, daß das ganze Volk sich endlich ermannete, zu Gott und seinen Geboten zurückzukehren, daß es vor allem auch die Kraft sände, die Drachensaat der Zucht- und Sittenlosigkeit, die seinen Körper völlig zu zerschlingen droht, mit rücksichtsloser Entschlossenheit zu zertreten.

Ohne innere Erneuerung — kein äußerer Aufstiege!

Was aber erleben wir gerade in diesen Tagen? Das Reichsstrafgesetzbuch enthält in den §§ 218, 219, 220 Schutzbestimmungen für das keimende Leben. Es bezeichnet jeden in Tötungsabsicht gegen die Leibesfrucht gerichteten Angriff und jede Mitwirkung Dritter bei diesem Angriff als ein Verbrechen, das mit schweren Zuchthausstrafen zu ahnden sei. Und da sehen wir nun Männer und Frauen an der Arbeit, diese letzte Schranke, die dem Sexualitätsstauwerk dieser Jahrzehntwende noch gesetzt ist, niederzureißen. Dem jungen Leben, dem Mensch zu werden von Gott bestimmt ist, soll der gesetzliche Schutz entzogen und die vorsätzliche Tötung des Kindes im Mutterleib gesetzlich erlaubt werden! Das bezweckt ein Antrag, der jüngst im Reichstag gestellt worden ist, und der, wie uns versichert wird, schon in den nächsten Wochen zur Beratung gestellt werden wird. Der Antrag lautet: „Die §§ 218 ff. RStGB. werden aufgehoben.“

Ein zweiter Antrag bewegt sich in der gleichen Richtung. Er ist äußerlich weniger radikal, würde aber, falls er Gesetz würde, gleichfalls zur Außerkraftsetzung der §§ 218 ff. RStGB. führen. Dieser zweite Antrag lautet: „Die §§ 218, 219 RStGB. erhalten folgenden Zusatz: Die in den §§ 218, 219 RStGB. bezeichneten Handlungen sind nicht strafbar, wenn sie von der Schwangeren oder einem staatlich anerkannten Arzt innerhalb der ersten drei Monate vorgenommen werden.“

Evangelische Männer und Frauen! Ihr seid nicht die Gesetzgeber, aber ihr tragt vor Gott und eurem Gewissen eine furchtbare Verantwortung, wenn ihr nicht alles tut, was in eurer Kraft steht, diesen mörderischen Anschlag gegen unser Volkstum,

gegen das Leben, die Gesundheit und die Würde unserer Frauen und gegen die Ehre unseres deutschen Namens mit Entrüstung abzuwehren.

Die Ehe, sagt der § 119 der Reichsverfassung, steht als Grundlage des deutschen Familienlebens und der Erhaltung und Vermehrung der Nation unter dem besonderen Schutz der Verfassung.

Die Reinerhaltung, Befundung und soziale Förderung der Familie ist Aufgabe des Staats und der Gemeinde. Kinderreiche Familien haben Anspruch auf ausgleichende Fürsorge.

Die Mutterschaft hat Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge des Staats.

Nun wohl! denn wir stellen uns ohne jede Einschränkung auf den Boden dieser Verfassungsbestimmung und fordern deshalb mit lauter Stimme, die man im ganzen Reiche hören soll:

Läßt es genug sein des freventlichen Spiels mit den moralischen Kräften unseres Volkes und besinnt Euch, daß unser Gott es ist, der das Leben gibt, und daß jeder Mensch ein Verbrecher ist und bleibt, der um seiner ungezügellen Lust willen dieses Leben gewaltsam vernichtet. Gott läßt sich nicht spotten!

Tretet heraus, Gemeinde für Gemeinde und Verein für Verein, insonderheit ihr Frauenvereine, und kündet dem Reichstag in Form von Protesten und Resolutionen, daß Ihr fest entschlossen seid, Euch eure christlich-deutsche Gesinnung und Gesittung von niemand rauben zu lassen.

Gott der Herr aber lenke die Herzen der Männer und Frauen, denen die Entscheidung in die Hand gelegt ist, nach seinem Sinn. Er errete uns in Gnaden aus dieser und aller unserer Not um seines und seines lieben Sohnes, unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi willen!

Karlsruhe, 23. November 1920.

D. Muchow.

Kirchengemeindeausschuß.

Am Dienstag, den 23. November, nachmittags 5 Uhr, fand unter dem Vorsitz des Herrn Staatsrats a. D. Weingärtner eine Sitzung des Kirchengemeindeausschusses statt. Aus der umfangreichen Tagesordnung greifen wir heraus, daß mit der fortgehenden Teuerung auch die Gehälter der (nichtgeistlichen) Beamten und Angestellten neu geregelt werden mußten, und daß die Organistenvergütungen um 50% erhöht und damit den Bezügen der Organisten in anderen Städten unseres Landes ungefähr gleichgestellt wurden. Die amtlichen Bekanntmachungen des Kirchengemeinderats sollen in Zukunft nur noch im amtlichen Blatt des Kirchengemeinderats, dem Gemeindeboten, erscheinen. Nur ungern entschloß man sich zu diesem Schritt. Aber die Geldnot zwingt dazu; denn die politisch vollkommen neutrale Kirchengemeinde muß ihre Bekanntmachungen entweder in allen politischen Tageszeitungen bringen oder in keiner, da sie keine Partei bevorzugen und keine zurücksetzen darf; sie in allen zu bringen wäre im Interesse der weitesten Verbreitung eigentlich das richtigste und wünschenswerteste, aber auch das teuerste, und dieser Weg darum in unserer Zeit der Notlage ganz ungangbar. Dringend zu wünschen und mit allem Fleiß zu erstreben ist aber eine Vermehrung der Abonnenten des Gemeindeboten. Noch immer haben es viele unserer Gemeindeglieder noch nicht gemerkt, daß ihnen der Gemeindebote nur zugestellt werden kann, wenn sie darauf abonnieren. Der wichtigste Gegenstand der Beratungen aber war die Anstellung eines Jugendgeistlichen, besser die allmähliche Schaffung eines Jugendamtes, wie ein solches in Mannheim und Pforzheim schon besteht. Ein großer Teil unserer Jugend ist gefährdet, gesundheitlich, sittlich, religiös. Viele Eltern, und zwar in allen Ständen, sind nicht imstande, ihre Kinder vor den drohenden Gefahren zu bewahren und im Falle eines Scheitritts ihnen zuzuhelfen. Hier muß die Kirchengemeinde helfen. In einer Stadt, wo mindestens 1200 Fälle im Jahr das städtische Jugendamt und Gericht beschäftigen, kann diese Arbeit nicht mehr von den Pfarrern nebenher betrieben werden. Sie muß zentralisiert werden, wie das die katholische Kirche schon lange gemacht hat. Der Jugendgeistliche muß sich einen Stab von freiwilligen Mitarbeitern schaffen; die Sprengelausschüsse können ihm darin an die Hand gehen. Es handelt sich nicht um Jugendpflege und Vereinsarbeit, sondern um eine Fürsorgetätigkeit. Zunächst soll ein jüngerer Geistlicher (Vikar) angestellt werden, es ist aber zu wünschen und zu hoffen, daß dieser sich so in seine Tätigkeit einlebt, daß er darin seinen Lebensberuf findet und dementsprechend gestellt werden wird. Diese Vorlage, um deren Zustandekommen sich Herr Pfarrer Wilhelm Schulz die größte Mühe gegeben und das größte Verdienst erworben hat, wurde allseitig aufs wärmste begrüßt und einstimmig angenommen. — Außerdem wurde Pfr. Hindenlang als beratendes Mitglied in die Vertretungen der Gesamtgemeinde mit einstimmigem Beschluß aufgenommen.

o o o Gottesdienstanzeiger. o o o

Sonntag, den 28. November (1. Advent).
Kollekte: Beim Ausgang aus allen Gottesdiensten wird eine Kollekte für die evangelischen Erziehungsanstalten des Landes erhoben.
 Stadtkirche, 1/2 9 Uhr: Stadtvikar Klendt. 10 Uhr: Stadtpfr. Kühlewein. 11 Uhr, Christenlehre: Stadtpfr. Kühlewein.
 Kleine Kirche, 1/2 11 Uhr, Kindergottesdienst: Dekan Rapp. 1/4 12 Uhr, Christenlehre: Oberhofprediger Fischer. 8 Uhr, Missionsgottesdienst: Stadtpfr. Kühlewein (Verabschiedung des Missionars Zimmer).

Schloßkirche. 10 Uhr: Oberhofprediger Fischer.

Johanneskirche. 1/2 9 Uhr: Stadtpfarrer W. Schulz. 10 Uhr: Stadtpfarrer W. Schulz. 11 Uhr Christenlehre: Stadtpfr. W. Schulz. 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrverw. Mayer-Ullmann. 6 Uhr: Stadtv. R. Brecht.

Christuskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Bühler. 10 Uhr: Stadtpfr. Rohde. 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfr. Rohde. 6 Uhr: Stadtvikar Steinmeyer.

Gemeindehaus der Weststadt. 10 Uhr: Stadtvikar Steinmeyer. 1/4 12 Uhr Christenlehre: Stadtpfr. Schilling. 2 Uhr Kindergottesdienst: Stadtvikar Steinmeyer.

Lutherkirche. 1/2 9 Uhr: Stadtpfr. Weidemeier. 10 Uhr: Stadtpfr. Weidemeier. 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfr. Weidemeier.

Turnsaal der Südenschule. 10 Uhr: Pfarrverw. Hemmer (Einführung der Sprengelältesten. 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrverw. Hemmer.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus. 6 Uhr: Oberhofprediger Fischer.

Beiertheim. 1/2 10 Uhr: Stadtvikar Münzel. 3/4 11 Uhr Kindergottesdienst: Stadtvikar Münzel.

Diakonissenhauskirche 10 Uhr: Pfarrer Kay. 1/2 8 Uhr: Pfarrer Sigler. Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 1/2 10 Uhr: Stadtv. Marbrecht. 3/4 11 Uhr: Christenlehre: Stadtpfr. E. Schulz.

Taglanden. 9 Uhr: Stadtv. Fick. 3/4 10 Uhr Jugendgottesd.: Stadtv. Fick

Wochengottesdienste.

Kleine Kirche: Donnerstag, 6 Uhr: Stadtvikar Klendt.

Johanneskirche (Gemeindehaus): Donnerstag, 8 Uhr: Stadtpfarrer W. Schulz.

Konfirmandensaal der Lutherkirche: Donnerstag, 8 Uhr: Stadtpfr. Weidemeier.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr.

Karlsruher Jugendbünde. Creubund. Sonntag, 1/2 8 Uhr, allgem. Versammlung. 1. Turnen, Sport und Spiel. Berichterstatter Jacob. 2. Einiges über Sternkunde von E. Schrenk. Montag, 1/2 8 Uhr, Gemeindehaus Südstadt: Lehrgang für evang. Jugendvereinsarbeit. Donnerstag, 8 Uhr, alt. Abt. — Kränzchen Südstadt: Dienstag, 8 Uhr Adventsfeier bei den Gruppen. Samstag, 8 Uhr, alt. Abt. — Lutherbund Neustadt: Montag, 29. Nov., Orchesterprobe. Mittwoch, 1. Dez. Vortrag von Freund Zoller. Donnerstag, 2. Dez. 9 Uhr, Theaterprobe. Samstag, 4., Spiel.

Jugendbünde der Neustadt: Mittwoch, 1/2 8 Uhr, Knabenjugendbund: Vortrag: Christentum und Sozialismus. 1/2 8 Uhr, Mädchenjugendbund.

Jugendvereinigung Karlsruhe-Mühlburg: Montag, 1/2 8—9 Uhr Turnen, Hardtschule. Mittwoch, 8 Uhr, Vortragsabend. Freitag Orchesterprobe.

Jugendbund Beiertheim. Dienstag, 1/2 8 Uhr: Turnen. Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr Jugendbund fällt aus. Freitag Turnen. Sonntag, abends punkt 6 Uhr, Familienabend. — Konfirmandensaal der Lutherkirche: Montag, 8 Uhr, Wartburgbund. Dienstag, 8 Uhr, Jungmädchenbund, Turnabend.

Freitag, 8 Uhr, Ev. Jungmädchenbund, Singprobe.

Mädchenkränzchen der Südostpfarre. Montag, abends 8 Uhr.

Evang. Stadtmission Karlsruhe, Adlerstr. 23. Sonntag, 1/4 12 Uhr, Kindergottesdienst, Stadtm. Lieber. 1/4 12 Uhr, Kindergottesdienst in der Diakonissenhauskapelle, Fr. Thiele. 3 Uhr, Missionsfest (Missionar Zimmer und Fr. Weißer, Missionschwester.) Alle Vereine nehmen daran Teil. 8 Uhr, Blaukreuzversammlung, Kreuzstr. 23. 6—9 Uhr, Mädchenklub, Oberkirchenratsgebäude. Montag, 8 Uhr, Adventsfeier im Jugendverein, Adlerstr. 23. Dienstag, 6—8 Uhr, Mädchen-Bibel-Kreis. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelfunde, Stadtm. Lieber. Predigtausgabe. Mittwoch, Klub, 7—9 Uhr und Samstag 6—9 Uhr, Klub, Oberkirchenratsgebäude. Freitag, 6 Uhr, Vorbereitung für den Kindergottesdienst, Fr. Thiele. 8 Uhr, Vorbereitung f. d. Kindergottesdienst, Stadtm. Lieber. 8 Uhr, Bibelfunde, Scheffelstr. 37.

Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag, 11 1/4 Uhr, Sonntagschule. 3 Uhr, Allgem. Versammlung, Stadtm. Wieler. 4 Uhr, Jungfrauenverein. 8 Uhr, Allgem. Versammlung, Stadtmissionar Scheurer. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung. 8 Uhr, Blau-Kreuz-Verein. Dienstag, 4 Uhr, Bibelfunde f. Frauen u. Jungfrauen. 8 Uhr, Bibelbesprechung f. Männer u. Jünglinge. Mittwoch, 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen. 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Allgem. Versammlung, Durlacherstraße 32. 8 Uhr, Seminaristenkränzchen. Freitag, 8 Uhr, Töchterverein. Samstag, 8 Uhr, Gebetsver. f. Männer u. Jünglinge.

Ämtliche Bekanntmachung.

An die Herren Mitglieder des Kirchengemeinderats, des Kirchengemeindeausschusses und des Sprengelausschusses der Südostpfarre.

Die Wiederbesetzung der evang. Pfarrei der Südstadt in Karlsruhe betr.

Laut Beschluß der Kirchenregierung vom 29. Oktober d. Js. sind als Bewerber um die evang. Pfarrei der Südstadt in Karlsruhe folgende acht, nämlich

- Bacher August, Pfarrer in Würm
 - Lehme Heimo, Pfarrer in Kürzell
 - Zimmermann Otto, Pfarrer in Keppenbach
 - Gerhard Adolf, Pfarrer in Brühl
 - Mayer-Ullmann Oscar, Pfarrverwalter in Karlsruhe
 - Scharf Artur, Pfarrer in Bobstadt
 - Lic. Wansch Georg, Pfarrverwalter in Melsbach und
 - Linck Herbert, Vikar in Handschuhsheim
- der Gemeinde zur Auswahl genannt worden.
 Der vom Evang. Oberkirchenrat ernannte Wahlkommissär, Dekan

Rapp, hat die Wahlhandlung auf Mittwoch, den 1. Dezember 1920, abends 5 Uhr, in der Johanneskirche angeordnet.

Die Herren Mitglieder des Kirchengemeinderats, des Kirchengemeinde-Ausschusses und des Sprengelausschusses der Südostpfarre werden hiermit zur Vornahme der Wahl eines Pfarrers für die evang. Pfarre der Südstadt auf

Mittwoch, den 1. Dezember 1920, abends 5 Uhr, in die Johanneskirche eingeladen.

„Zur Wahl des Pfarrers ist mehr als die Hälfte der Stimmen sämtlicher Wahlberechtigten erforderlich“ (§ 63 der Kirchenverfassung).

Die Wahlhandlung wird mit einer gottesdienstlichen Feier eingeleitet, zu welcher unsere Gemeindeglieder eingeladen werden.

Karlsruhe, den 20. November 1920.

Evang.-protestantischer Kirchengemeinderat.
Weingärtner.

Deutsche Kinderhilfe.

In der Zeit vom 16. November bis 5. Dezember wird im ganzen deutschen Reich unter dem Namen Deutsche Kinderhilfe, Volkssammlung für das notleidende Kind eine Haus- und Betriebs-sammlung erhoben werden.

Aus dem Aufruf der badischen Landeszentrale entnehmen wir Folgendes:

„Der Krieg hat unerhörte Verluste an Menschenleben und Einbußen an Gesundheit bei Männern und Frauen gekostet. Sie müssen getragen und überwunden werden.

Unheilbar werden die Folgen jahrelanger Nahrungsnot für unsere Kinder. Hier droht der Zukunft ernste Gefahr.

Kindertuberkulose und Sterblichkeit sind in erschreckendem Maße gewachsen.

Eine noch größere Zahl von Kindern ist durch jahrelange Unterernährung, mangelnde Kleidung, durch Kälte und gestörte Nachtruhe — wie viel Kinder haben überhaupt noch ein Bett! — rachitisch, siech und elend geworden! Und dies alles, obwohl die Mütter bis zur äußersten Selbsterleugnung gedurft haben, um ihren Kindern das Wenige, das sie wirtschaftlich leisten konnten, zuzuwenden. Diese sichtbare und unsichtbare Not unserer Kinder, die alle Kreise unseres Volkes umfaßt, müßte jedem ins Herz gebrannt sein, damit er — wes Standes und Herkommens er sei — hilft, sie zu lindern.

Die „Deutsche Kinderhilfe“ soll die Mütter, die dem kommenden Winter mit Entsetzen entgegensehen, über das Schicksal ihrer Kinder beruhigen; sie sollen die Zuversicht haben, daß ihre Kinder nicht mehr hungern, nicht mehr zu frieren und nicht mehr wegen mangelnder Kleidung die Schule zu veräumen brauchen.

Die „Deutsche Kinderhilfe“ soll allen Anstalten, Kinderheimen, Krippen, Kindergärten und Horten die Möglichkeit gewähren, die pflegerische und erzieherische Arbeit fortzusetzen.

Die „Deutsche Kinderhilfe“ soll das segensreiche Werk der Unterbringung der unterernährten, kranken, besonders tuberkulösen Kinder fördern.

Die „Deutsche Kinderhilfe“ soll aber auch alle Organe der Kinderfürsorge stärken und dieser dringendsten Aufgabe der Wohlfahrtspflege neue Kräfte zuführen.

Dem sittlichen Ernst der Aufgabe widerspricht die Veranstaltung von Festen und Blumentagen. Das ganze Volk wird auch ohnedem, seiner Verantwortung bewußt, tatkräftig helfen, solange es heißt **Kind er in Not!**

Dieser Aufruf ist auch vom Evang. Oberkirchenrat unterzeichnet. Dem Landesauschuß gehören von evang. Seite der Bad. Landesverein für Innere Mission, der Evang. Frauenverband für Innere Mission, der Bad. Verband für evang. Kinderpflege an.

Wir Evangelische müssen es als unsere wichtige Zeitaufgabe betrachten, allen Einrichtungen evang. Erziehungsarbeit über die kritischen Jahre hinwegzuhelfen und ihre wirtschaftlichen Grundlagen so zu verstärken, daß sie erhalten und leistungsfähig bleiben und ihren christlich-evangelischen Charakter bewahren können. Die bewahrende und rettende Arbeit unserer Anstalten ist in der Gegenwart mit ihren entsetzlichen Einflüssen ganz besonders notwendig. Deshalb hat der Evang. Oberkirchenrat angeordnet, daß am nächsten Sonntag (1. Advent) eine Kollekte für die evang. Erziehungsanstalten unseres Landes erhoben wird. Sie sei allen Gemeindegliedern aufs herzlichste empfohlen.

Dank. Allen, die uns zu dem Gelingen unserer Jahrhundertfeier durch irgend welche Mitwirkung beigetragen haben, sprechen wir unsern verbindlichsten Dank aus. Der Vorstand der Bad. Landesbibelgesellschaft.
Karlsruhe, den 17. November 1920.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Kirchlich-positive Vereinigung. — Gruppe Neu-Oststadt. **Oeffentlicher Vortrag** von Herrn Stadtpfarrer Kühlewein über: „Der Zug nach rechts“ am Samstag, den 27. November 1920, abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal der Lutherkirche. Hierzu sind die Gemeindeglieder, insbesondere die konfirmierte Jugend, freundlichst eingeladen.

Kirchenchor der Neuestadt Karlsruhe. Der Chor veranstaltet am kommenden Sonntag, den 23. Nov., abends pünktlich 1/2 7 Uhr beginnend, im Saale des Gemeindehauses in der Blücherstraße ein Familien-abend, für welchen ein unterhaltendes Programm aufgestellt ist. Solistische musikalische Vorträge, ein von Mitgliedern gespieltes Theaterstück wie auch einige vom Chor vorgetragene Volkslieder sorgen für einige angenehme, die Alltagsorgen vergessende Stunden. Die Familienabende des Chors erfreuten sich bisher allgemeiner Beliebtheit und sei auch auf diese Veranstaltung hingewiesen. Alle Gemeindeangehörigen der Weststadt seien hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Evang. Bund. Am Sonntag, 28. Nov., abends 1/2 8 Uhr, Familien-abend im Gottesauer Schloßchen. Vorträge von Pfarrer Schilling über das Jahr 1520 und Pfarrer Hindenlang über das Jahr 1920. Mitwirkung des Kirchenchors. Die Gemeindeglieder sind freundlichst eingeladen.

Ev. Arbeiterinnenverein West. Scheffelstr. 37. Sonntag, 28. Nov., abends 8 Uhr. Adventsfeier. Montag, 29. Nov. Bastelabend für kleine Weib-nachtsarbeiten. Donnerstag, 2. Dez., Mitgliederversammlung mit Vortrag „Was können Arbeiterinnen für ihre evang. Kirche tun?“

Evang. Hausgehilfenverein, Soffienstr. 41. Mittwoch, 1. Dez., abends 1/2 9 Uhr, Vorstandssitzung.

Heidenmission. Die Heidenmission darf nicht vergessen werden. Jesu Missionsbefehl hat auch heute noch seine uneingeschränkte Bedeutung. Der Basler Mission ist nur noch ein Missionsfeld geblieben, nämlich China. Ein neues hat sie in Borneo übernommen. Anfangs Dezember zieht der Kriegsende zum ersten Mal aus unserer Stadt ein Missionar, Herr Zimmer mit seiner Familie und Fr. Weiser, in die Missionsarbeit nach China. Am nächsten Sonntag wird Herr Zimmer im Vereinshaus, Adlerstraße 23, nachm. 3 Uhr, vor den Mitgliedern der Jugendvereine und der Missionsjammlerinnen sprechen. Abends 8 Uhr wird er in der Kleinen Kirche verabschiedet werden. Stadtpfr. Kühlewein und Stadtpfr. Diemer-Durlach und Missionar Zimmer werden sprechen. Der Stadtmissionschor wird mitwirken. Dem ausziehenden Missionar wird es eine Stärkung sein, wenn die heimatische Missionsgemeinde durch zahlreiche Beteiligung ihr Interesse für die Mission kundtut. Jedermann ist eingeladen. Eintritt frei.

Konzert des Ev. Südstadt-Kirchenchors. Der evang. Südstadt-Kirchenchor, der im Frühjahr händels „Judas Makkabäus“ mit großem Erfolg aufführte, gibt am Sonntag, 5. Dezember, nachm. 4 Uhr, in der evang. Stadtkirche sein diesjähriges Winterkonzert. Zur Aufführung gelangt das herrliche Weihnachtsoratorium von Joh. Seb. Bach für Soli, Chor, Orchester und Orgel, das hier seit einer Reihe von Jahren nicht mehr gehört wurde. Als Solisten sind Kammerlänger van Gorkom sowie Herr und Frau Neugebauer gewonnen worden. Der gemischte Chor hat in diesem Werke eine außerordentlich schwierige, aber herrliche Aufgabe zu lösen. Den Orgelpart hat Herr Theodor Barner übernommen. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Herrn Kapellmeister Hch. Cassimir. Eintrittskarten zu 5.—, 4.— und 2.50 und Programme zu 50 Pf. sind zu haben in den Musikalienhandlungen, bei der Buchhandlung Eissle am Werderplatz und beim Eingang zur Kirche vor Beginn.

Evang. Verein der Weststadt. Die Frauengruppe des Vereins hat, um die Mittel zu erfolgreicher Vereinstätigkeit zusammenzubringen, nun die Vorbereitung für den Weihnachtsverkauf soweit gefördert, daß er am Samstag, 4., und Sonntag, 5. Dez. im Gemeindehaus Blücherstr. 20, stattfinden kann. Er soll sich in der Form eines ländlichen Jahrmarktes mit seinem bunten Getriebe darstellen, so daß der Besucher Gelegenheit zu billigem Einkauf von Weihnachtsgeschenken und zu einer angenehmen Unterhaltung findet. — Gütige Gaben zum Verkaufe (besonders für Kinder geeignete) — auch Geldspenden — werden mit herzlichem Danke entgegengenommen durch Frau Handelsgärtner Brehm, Kaiserstraße 154, und Frau Notar Dr. Schwarzjchild, Amalienstr. 42, wie auch im Gemeindehaus. Die Frauengruppe des Evang. Vereins.

Bad. Landesverein für Innere Mission. Das 71. Jahresfest des Badischen Landesvereins für Innere Mission findet am 5. Dezember, am Frauen Sonntag, in Lahr statt. Alle Freunde der Inneren Mission sind dazu herzlich eingeladen, Am Sonnabend von 1/2 2 Uhr ab Vorstandssitzung und Hauptversammlung des Frauenverbandes für Innere Mission; am Sonntag früh sind die Gottesdienste in der Lahrer St. J. und der Christus-kirche, desgl. der Kindergottesdienst den Aufgaben der Inneren Mission gewidmet. Der Hauptgottesdienst findet nachmittags um 3 Uhr in der St. J. Kirche statt. Festprediger: Pfarrer Klein-Maunheim, sodann Berichte der beiden Vereinsgeistlichen. Abends um 8 Uhr in der Aula der Luisenschule nach Ansprache durch den Vorsitzenden Erzell. D. Dr. Uibel, Vortrag von Prälat D. Schöell-Stuttgart über: „Die Kirche im öffentlichen Leben“ und Vortrag von Herrn Pfarrer Hindenlang über: „Kirchlicher Oeffentlichkeitsdienst“. Am Montag Vormittag Vorstandssitzung und öffentliche Hauptversammlung, nachmittags Tagung des Evang. Pöngerverbandes. Wegen Freiquartier wende man sich unmittelbar an Pfarrer Mondon in Lahr.

Bitte um Weihnachtsgaben für unsere Kinderschulen. Erbprinzenstraße 12, Luisenhaus (Baumeisterstr. 56), Hildahaus (Scheffelstr. 37), Gemeindehaus der Südstadt (Luisenstr. 53), Rudolfstr. 21, Belfortstr. 11 und Akademiestr. 3. Auch in dieser schweren Zeit wagen wir es wieder, um Gaben für unsere Kinderschulen zu bitten. Wir wollen doch unsern vielen Kinderlein, die voller Sehnsucht dem Christkind entgegensehen, eine bescheidene Weihnachtsgabe bereiten und sind der Zuversicht, daß sich Herzen und Hände der alten und neuen Freunde und Wohltäter unseres Hauses willig zeigen werden, uns dabei zu helfen. Zur Entgegennahme von Spenden sind gerne bereit: Frau Oberin Zeller, Erbprinzenstr. 12, sowie die unterzeichneten Mitglieder des Verwaltungsrats: Herr Geh. Oberkirchenrat D. Mayer, Vorsitzender, Helmholzstr. 5; Frau v. Adelsheim, Stefanienstraße 13; Frau Oberin Eisenlohr in Scheuern bei Gernsbach; Frau Wirth, Geh. Rat Engler, Erzell, Englerstr. 12; Frau Kommerzienrat Hoepfner, Rintheimerstr. 15; Fr. E. Krehmann, Bismarckstr. 3; Frau Oberbürgerm. Lauter, Kriegstr. 182; Frau Geh. Rat Roth, Erz., Helmholzstr. 4; Herr Stadtpfr. Kühlewein, Waldhornstr. 11; Herr Regn.-Rat Maas, Friedrichsplatz 15; Herr Schlebach, Erbprinzenstr. 8; Herr Insp. Schmidt, Douglasstr. 9; Herr Oberlehr. Schumacher, Werderstr. 45; Herr Dr. Steiner, Eisenlohrstr. 5; Herr Architekt Trier, Rüterstr. 38. Mutterhaus für Kinderchwestern.

Inhalt: Sonntagsgedanken. — Advent. — Zwischen den Kirchenherren. — Zur Sittlichkeitsfrage. — Kirchengemeindeauschuß. — Gottesdienstanzeiger. — Amliche Bekanntmachung. — Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Druck der Buchdruckerei J. G. G. G. m. b. H., Karlsruhe, Erbprinzenstraße 6.